

9. Februar 2006

BUND fordert vom Land Konzept für die nachhaltige Energiegewinnung durch Biomasse Natur- und Umweltverband stellt Gutachten vor: Biomasse nützt Landwirtschaft und Naturschutz

Stuttgart. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Baden-Württemberg, hat heute auf einer Pressekonferenz ein Gutachten zum nachhaltigen Potenzial von Biomasse vorgestellt. Die Studie, die vom Institut für Energie- und Umweltforschung (IFEU) unter Mitarbeit des Instituts für Umweltstudien Weisser und Ness (IUS) erstellt und vom BUND gefördert wurde, belegt, dass jede zehnte Kilowattstunde Strom oder ein Drittel der Wärmeenergie durch nachhaltige Biomasse produziert werden kann. Die Landesregierung hat Biomasse als Energieträger zwar erkannt, doch nimmt sie Fehlentwicklungen bei deren Nutzung in Kauf. Der BUND forderte deshalb das Land auf, ein Konzept für die verstärkte Biomasse-Nutzung vorzulegen, das die naturschutzfachlichen Belange stärker berücksichtigt und die energetische Optimierung regelt. Durch die Verwertung von Reststoffen, wie zum Beispiel Waldrestholz, durch die Synergieeffekte mit dem Naturschutz und eine gesteigerte Energieeffizienz mittels Kraft-Wärme-Kopplung bietet Biomasse ein großes Potenzial. „Statt sich Gedanken über die ökologisch und ökonomisch sinnvolle Nutzung der heimischen Biomasse zu machen, flüchtet sich das Land in eine ermüdende Atomkraft-Debatte, die das Potenzial der erneuerbaren Energien untergräbt.“ sagt der BUND-Landesgeschäftsführer Michael Spielmann.

Nach Ansicht des BUND darf die gesteigerte Nutzung von Biomasse nicht auf Kosten des Natur- und Umweltschutzes und anderer Nachhaltigkeitsziele gehen. Spielmann betonte: „Es muss verhindert werden, dass der Anbau von Biomasse zulasten einer umweltverträglichen Landwirtschaft und des Ökolandbaus geht.“ Monokulturen dürften nicht noch stärker angebaut werden. Auch müsse auf den großflächigen

Anbau von Energiepflanzen auf Äckern verzichtet werden. Eine Verkehrslawine, die durch Biomassetransporte entstehen könnte, müsse verhindert werden. „Naturschutzmaßnahmen führen nicht nur zu Restriktionen bei der Biomassenutzung, sondern stellen eine zusätzliche Chance für die Landwirtschaft dar: So kann bei der Biomassenutzung Material aus der Landschaftspflege ebenso eingesetzt werden wie Holz aus Biotopvernetzungs-Hecken, Erosionsschutz- oder Gewässerrandstreifen“, betonte Karl Scheurlen vom IUS.

Die nachhaltige Nutzung von Biomasse bietet eine Vielzahl von Win-Win-Möglichkeiten: Sie kann nicht nur dem Klimaschutz helfen, sondern auch der Land- und Forstwirtschaft, dem Anlagenbau, dem Naturschutz sowie der Landschaftspflege. Nicht zuletzt die gesamte Wirtschaft würde von dieser Energieform profitieren, weil Biomasse die Abhängigkeit von Energieimporten reduzieren würde. „Hier ist das Land gefragt“, hob Spielmann hervor. Es muss die Biomasse stärker fördern, zum Beispiel durch den Ausbau des Programms ‚EnergieHolz Baden-Württemberg‘, durch die Förderung einer größeren Zahl von Anlagen, durch eine Steigerung der Energieeffizienz aufgrund von Kraft-Wärme-Kopplung sowie den dazu gehörigen Wärmenetzen. „Das fördert das heimische Handwerk und schafft Arbeitsplätze in der Region“, erklärte Spielmann. Neben der klimafreundlichen Energiegewinnung sei ein wichtiger positiver Nebeneffekt, dass durch die Förderung einer effizienten Biomassenutzung-Technik Fachwissen im Land entwickelt wird, das in andere Nationen exportiert werden kann, wenn auch diese merken, dass Uran und fossile Energieträger zur Neige gehen und man sparsam mit Energie umgehen muss.

Die Studie „Nachhaltige Biomassepotenziale in Baden-Württemberg“ kann aus dem Internet heruntergeladen werden unter:
www.bund.net/bawue/aktuell/img/nachhaltige_Biomasse.pdf

Die Pressemitteilung enthält 3406 Zeichen (mit Leerzeichen).

Pressekontakt:

BUND Landesverband Baden-Württemberg, Paulinenstr. 47, 70178 Stuttgart, Tel.: 07 11/6 20 30 60, Fax: 07 11/6 20 30 77, bund.bawue@bund.net